

ungenügend popularisiert worden, und die Wirtschaftsfunktionäre haben ihre Einführung noch nicht ernsthaft genug in Angriff genommen. Da aber durch die Mitrofanow-Methode die Arbeitsproduktivität ganz erheblich gesteigert werden kann, ist ihre konsequente Einführung die beste Unterstützung des Normteilwettbewerbs.

Die Parteileitung beauftragte den Genossen Werkleiter, mit einem Kollektiv von Experten einen Plan für die technisch-organisatorischen Maßnahmen zur Einführung der Mitrofanow-Methode auszuarbeiten. Die Genossen verpflichteten sich, in ihren Arbeitsbereichen und in den Gewerkschaftsgruppen bei den Diskussionen über den Normteilwettbewerb zugleich über die Bedeutung der Mitrofanow-Methode für die Steigerung der Arbeitsproduktivität und über die damit im Zusammenhang stehenden politischen Fragen Klarheit zu schaffen.

Diese Gespräche und die sich daraus

ergebenden Auseinandersetzungen in den Brigaden bleiben nicht ohne Erfolge. Dafür nur ein Beispiel: In der Brigade „Einheit und Frieden“ gab es Ärger mit den Werkzeugen. Sie waren nicht genügend durchkonstruiert, so daß die Produktion mit ihnen nicht erhöht werden konnte. Genosse Käferstein und der FDJler Thierfelder machten sich darüber Gedanken und verbesserten vier von diesen Werkzeugen selbst. Die Arbeitsproduktivität ist jetzt dreimal so hoch wie mit den alten Werkzeugen. Außerdem sind dadurch zeitweilig vier Kollegen für andere Arbeiten frei geworden.

Unsere Hauptmethode ist, die Initiative der unmittelbar mit der materiellen Produktion beschäftigten Arbeiter, Techniker, Ingenieure und Wirtschaftsfunktionäre zu fördern. Das wird uns einen ehrenvollen Platz im Normteilwettbewerb einbringen und mit dazu beitragen, unsere Wirtschaft gegen Bonner Störversuche zu sichern.

Gerhard Hinkelmann, Sekretär für Wirtschaftspolitik der Stadtleitung Karl-Marx-Stadt:

Stadtleitung schuf Arbeitsgruppe „Normteile“

Wir haben uns erst einmal einen genauen Überblick über die ökonomische Lage sowohl der Normteile erzeugenden als auch der Normteile verbrauchenden Betriebe in Karl-Marx-Stadt verschafft. Das ist notwendig, um den Wettbewerb von einer realen Grundlage aus mit einem ökonomisch konkreten Ziel und politisch richtig führen zu können. Bei der Wirtschaftskommission der Stadtleitung haben wir eine Arbeitsgruppe „Normteile“ gebildet. Ihr gehören die Vertreter der WB Textima, WB Automobilbau und WB Werkzeugmaschinenbau sowie Vertreter der Normteilindustrie, des Versorgungskontores für Maschinenbauerzeugnisse, des Zentralinstituts für Fertigungstechnik und eines Großbetriebes der Normteile verbrauchenden Industrie an. Der Leiter dieser Arbeitsgruppe ist der Technische Direktor der WB Wälzlager und Normteile.

Die Arbeitsgruppe „Normteile“ stellte sich vor allem zwei Aufgaben. Erstens sollte der Schraubenfabrik Karl-Marx-Stadt geholfen werden, ihre Produktion zu erhöhen. Zu diesem Zweck ließen wir

von Genossen und parteilosen Fachexperten des Werkzeugmaschinenbaus in der Schraubenfabrik die Möglichkeiten der Mechanisierung und Automatisierung der Produktion überprüfen. Die von dieser Gruppe ausgearbeitete Konzeption enthielt konkrete Vorschläge, wie man schwere körperliche Arbeiten beseitigen, unter anderem 15 Arbeitskräfte einsparen und mehr produzieren kann. Voraussetzung dafür ist allerdings die Unterstützung und Hilfe der Betriebe des Maschinenbaus. Wir erläuterten daraufhin den betreffenden Betrieben die politische Notwendigkeit dieser Hilfe und fanden große Aufgeschlossenheit. Sämtliche Zulieferungen zum Aufbau neuer Fließstraßen für die Schraubenfabrik wurden von ihnen bereitwillig übernommen.

Die zweite Aufgabe der Arbeitsgruppe besteht darin, zu untersuchen, welche Möglichkeiten der Spezialisierung und rationalen Ausnutzung aller Kapazitäten in den Normteile verbrauchenden Betrieben für die Normteileproduktion selbst bestehen. Die Genossen Werkleiter der wichtigsten Maschinenbaubetriebe erhiel-